



Ergänzende Revierweise Aussage zur Verjüngungssituation zum Forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024

Jagdrevier:
Affalterbach

Nummer:

1	8	6	0	0	1
---	---	---	---	---	---

1. Allgemeine Angaben zum Jagdrevier

Hegegemeinschaft:

1	1	8
---	---	---

Hochwildhegegemeinschaft:

--	--	--

Jagdfläche (netto in Hektar):

		4	0	4
--	--	---	---	---

 Waldanteil (in %):

	1	5
--	---	---

Landkreis: Pfaffenhofen a.d.Ilm

Kurzbeschreibung des Jagdreviers aus forstlicher Sicht:

Bei den Waldbeständen handelt es sich größtenteils um mit Fichten und Kiefern dominierte Bestände. Teilweise ist Buche, Lärche und Bergahorn einzeln bis truppweise beigemischt. Weitere sehr einzeln vorkommende Mischbaumarten sind die Tanne, Birke, Roterle, Vogelbeere Esche Esche. Einzeln vorwiegend an den Waldrändern ist die Eiche zur Fichte beigemischt. Die Waldflächen befinden sich überwiegend in Kleinprivatwaldbesitz, sind meist sehr dicht und nur wenig durchforstet. Die Anzahl an Verjüngungsflächen ist somit sehr gering. Zu berücksichtigen ist auch, dass der Waldanteil unter dem Landkreisdurchschnitt liegt. Die Schäden an der Fichte durch Borkenkäferbefall und Sturmwurf nehmen in den letzten Jahren stark zu. Auch an der Kiefer sind teilweise Ausfälle überwiegend durch Hitzeschäden zu beobachten. Viele Waldbestände sind dadurch aufgerissen und instabil. Weitere Folgeschäden sind zu erwarten. Der Umbau der Nadelholz betonten Altbestände ist daher dringend notwendig.

Vorkommende Schalenwildarten:

Rehwild Rotwild Gamswild Schwarzwild Sonstige

2. Beschreibung und Beurteilung der Verjüngungssituation

2.1 Verjüngungspotenzial

Gibt es andere Gründe (außer Schalenwildeinfluss), dass sich die in den Altbeständen des Jagdreviers (und ggf. in angrenzenden Altbeständen) vorkommenden Baumarten im Jagdrevier nicht natürlich ansamen?

Nein Ja, folgende Baumarten samen sich nicht natürlich an:

Mögliche Gründe

Lichtverhältnisse nicht ausreichend

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Dichte Bodenvegetation

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Keine oder nur sehr schwach fruktifizierenden Altbäume

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Sonstige

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Erläuterung der Gründe (ggf. Differenzierung zwischen Baumarten):

Befinden sich im Jagdrevier Vergleichsflächen wie Weiserzäune?

Nein Ja

2.2 Naturverjüngung

Das erfolgreiche Aufwachsen der Naturverjüngung folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Fichte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonst. Laubholz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Kiefer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tanne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sonst. Nadelholz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Buche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Edbh.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zur Naturverjüngung (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Die Fichte kann im gesamten Jagdrevier sowohl in Naturverjüngung als auch aus Pflanzung im Wesentlichen aufwachsen. Die Buche und der Bergahorn verjüngen sich zum Teil sehr zahlreich und können, bei ausreichender Belichtung in angemessener Zahl aufwachsen. Die anderen vorkommenden Mischbaumarten wie Kiefer, Lärche, und Birke kommen nur vereinzelt in den Verjüngungen vor, können aber meist der kritischen Höhe entwachsen. Die Tanne verjüngt sich zum Teil sehr zahlreich und kann hier oft aufwachsen. Einzelstehend bzw. am Verjüngungsrand wird sie meist zu stark verbissen. Die Eiche kommt nur einzeln (Hähersaat) vor und wird meist zu stark verbissen, um in ausreichender Zahl aufwachsen zu können.

2.3 Forstkulturen

Das erfolgreiche Aufwachsen von **Pflanzungen** bzw. **Saaten** (Forstkulturen) folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Tanne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Douglasie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sonst. Nadelholz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Buche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Edlbh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sonst. Laubholz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Forstkulturen (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Ohne Schutzmaßnahmen ist eine Pflanzung von Mischbaumarten nicht möglich.

3. Beschreibung und Beurteilung der Verbissituation

3.1 Wertung der Verbissituation

Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist

günstig.

Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.

tragbar.

Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.

zu hoch.

Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

deutlich zu hoch.

Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten

3.2 Tendenz der Verbissituation

Die Verbissituation durch Schalenwild im Jagdrevier hat sich gegenüber der vorangegangenen ergänzenden Revierweisen Aussage tendenziell

verbessert.

nicht verändert.

verschlechtert.

Ersterstellung

3.3 Ergänzende Anmerkungen

Die Verbissituation kann noch als tragbar eingestuft werden. Die für den Waldumbau wichtigen Mischbaumarten, wie Buche und Ahorn können aus Naturverjüngung im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen aufwachsen. Im Vergleich zu 2021 hat die Verbissbelastung an der Tanne leicht zugenommen. Hier sollten die jagdlichen Bemühungen unbedingt intensiviert werden um das Aufwachsen der aufkommenden Verjüngung zu sichern. Aus waldbaulicher Sicht wäre es dringend notwendig die Waldbestände stärker zu durchforsten, um mehr Licht in die Bestände zu bekommen und so zusätzliche Verjüngungsflächen zu schaffen und die Wälder zu stabilisieren.

Pfaffenhofen a. d. IIm, 02.07.2024
Ort, Datum

Pfaffenhofen a. d. IIm, 02.07.2024
Ort, Datum

Christoph, Zanklmaier, FAR
(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Zuständiger Forstbeamter

Philipp, Maldoner, FOR
(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Verfasser des Forstlichen Gutachtens